



FOBI
2018
MÜNCHEN

26. Fortbildungswoche für praktische Dermatologie und Venerologie

FORTSCHRITT durch FORTBILDUNG

24.07.2018 – 28.07.2018

Internationales Congress Center München (ICM)

Altern ohne Gesichtsverlust

Ästhetische Eingriffe im Gesicht unterliegen besonderen Anforderungen

München, 18. Juli 2018 – In den letzten Jahren hat sich das Verständnis der biologischen Prozesse des „alternden Gesichts“ deutlich vertieft und das Vorgehen im Bereich der minimal-invasiven Verfahren maßgeblich beeinflusst. Um den immer größer werdenden ästhetischen Ansprüchen der Patienten gerecht zu werden, ist ein individuell an die anatomischen Gegebenheiten, die Hautbeschaffenheit und das Alter angepasstes Therapiekonzept zu entwickeln. Neben persönlichen Vorlieben entscheiden darüber hinaus das Ausmaß der Fettgewebsatrophie, die individuelle Aktivität der mimischen Muskulatur und die Erschlaffung einzelner Gesichtsstrukturen über die Wahl der möglichen Behandlungsansätze. Während bei älteren Patienten in vielen Fällen eine Kombination verschiedener Modalitäten notwendig ist, um ein möglich ganzheitliches und natürliches Ergebnis zu erreichen, ist es in jüngeren Jahren häufig ausreichend, gezielt an einzelnen beginnenden Alterungsprozessen anzusetzen.

Botox

Botulinumtoxin A (BoNTA) hemmt temporär die Freisetzung von Acetylcholin aus den Nervenendigungen der Muskelendplatte und wird u.a. zur Entspannung von Mimik-bedingten Falten eingesetzt. Der Einsatz von BoNTA für die Behandlung von Glabella-, horizontalen Stirn- und peri-orbitalen Falten wurde über die letzten beiden Jahrzehnte durch eine Vielzahl großer prospektiv kontrollierter, randomisierter Studien wissenschaftlich belegt. BoNTA Injektionen können zum aktuellen Zeitpunkt sowohl kurz- als auch langfristig als sicher und wirksam eingestuft werden. Insofern kann die frühzeitige Anwendung von BoNTA bei jüngeren Patienten mit hypermotorischen Zornes- oder horizontalen Stirnfalten als präventive Maßnahme durchaus erwogen werden. Bei älteren Patienten wird BoNTA inzwischen für eine Vielzahl von weiteren Mimik-bedingten Falten im „off-label-use“ (horizontale Stirnfalten, Augenbrauanhebung, „Pflastersteinkinn“, Platysma, peri-orale Fältchen, etc.) verwendet und stellt einen wesentlichen Bestandteil vieler Behandlungskonzepte dar.

Auch zur Verbesserung der Langzeitergebnisse eines Skinresurfaceings (mittels fraktioniertem (ablativen) Laser bzw. chemischen Peelings) scheint die vorausgehende Behandlung mit BoNTA von Vorteil zu sein. Feine Knitterfältchen in „high-risk“ Arealen können mit Hilfe von winzigen, oberflächlich injizierten Mengen an höherverdünntem BoNTA (Mikroinjektionen) nebenwirkungsarm verbessert werden. Im Bereich der Lippen und perioral ist eine exakte Injektionstechnik mit niedrigen Dosen essenziell, um einer Lippenptose und asymmetrischem Lächeln vorzubeugen.

Filler

Für die „Füllung“ (Augmentation) von tiefen und oberflächlicheren, nicht durch Mimik hervorgerufenen Falten und den Ausgleich von Volumendefekten sollten ausschließlich resorbierbare Filler verwendet werden, da permanente Substanzen ein höheres Risiko an persistierenden Nebenwirkungen bergen. Die in Deutschland bevorzugt eingesetzten Füllmaterialien beinhalten Hyaluronsäure (HA), Poly-L-Milchsäure, Calciumhydroxylapatit (CaHa) und Eigenfett. Sie unterscheiden sich in Bezug auf Dauer des Effekts und Abbauverhalten, Injektionstiefe (dermal, subkutan, supraperiostal) und Risikoprofil. Eine genaue Kenntnis des verwendeten Materials und seinen spezifischen Indikationen ist für ein gelungenes, nebenwirkungsarmes Ergebnis von entscheidender Bedeutung.

Die injizierte Menge kann dabei je nach Patienten-eigenen Gegebenheiten (knöchernes Grundgerüst, Gewebsbeschaffenheit, Gesichtsgröße) und verwendetem Material deutlich variieren. Der periorbitale Bereich bedarf aufgrund seiner besonderen anatomischen und physiologischen Gegebenheiten besonderer Beachtung. Übermäßig häufig wurde nach Behandlung der Augenpartie über das Auftreten von Komplikationen, wie beispielsweise persistierende Ödeme, Schwellungen und Knötchenbildungen berichtet. Bei der Behandlung kommt die Berücksichtigung von individuellen Gesichtsproportionen und -formen eine besondere Bedeutung bei der Volumenbehandlung zu. So empfiehlt es sich, die Patienten während der Behandlung wiederholt grimassieren zu lassen, um die Platzierung des injizierten Materials - beispielsweise beim Lachen - auf ein natürliches Erscheinungsbild hin zu überprüfen. Gerade bei Volumenbehandlungen bietet sich ein „weniger-ist-mehr-Ansatz“ bzw. eine Behandlung in zwei Sitzungen und die Kombination mit weiteren minimal-invasiven Verfahren an, um möglichen Überbehandlungen vorzubeugen.

Behandlungsansätze zur Verbesserung der Hautqualität und Hautstraffung

Abhängig von Hautbeschaffenheit und Alter profitierten Patienten überdurchschnittlich häufig von einer Behandlung von Dyschromien, Verbesserung der feinen Fältchen im Wangenbereich und perioral, sowie von einer allgemeinen Glättung und Straffung der Gesichtshaut.

Blitzlampe (Intense-Pulsed –Light (IPL)): Die bei der IPL zum Einsatz kommenden Wellenlängen liegen zwischen 500 und 1200 nm. Somit finden sich im angewendeten Lichtspektrum hohe Absorptionswerte für vor allem Hämoglobin und Melanin. Daraus ergeben sich die für die Behandlung geeigneten Indikationen, wie beispielsweise die Entfernung von senilen Angiomen, Spider Nävi, Gefäßektasien, Flushing, Erythrosis colli und Haaren. Alternativen bieten vaskuläre Laser (KTP-, Farbstoff-, Dioden-, oder Nd:YAG Laser) mit ihren wellenlängenspezifischen Vor- und Nachteilen. Auch altersbedingte Pigmentläsionen lassen sich durch die IPL Technologie hervorragend behandeln. Alternativ können Gütegeschaltete Laser oder die neuen Picosekundenlaser eingesetzt werden.

Fraktionierte Laser: Zur Verbesserung der Hautstruktur und allgemeinen Glättung bzw. Straffung der Gesichtshaut kommen heutzutage zunehmend fraktionierte Technologien im nicht-ablativen bzw. ablativen Bereich (je nach Wellenlänge) zum Einsatz. Der Laserstrahl wird dabei in viele tausend einzelne Bereiche aufgeteilt, sodass viele sogenannte mikrothermale Behandlungszonen (MTZ = microthermal treatment zones) entstehen. Umgeben sind diese mikrothermalen Behandlungszonen stets von gesundem Gewebe, was zu einer schnelleren Erholungszeit verglichen mit konventionellen ablativen Laserbehandlungsmaßnahmen führt.

Der Einsatz von ablativen fraktionierten (CO₂-) Lasern gehört im dermatologischen Fachgebiet inzwischen zu den am besten untersuchten und effektivsten Behandlungsverfahren im Anti-ageing Bereich und in der Behandlung von atrophen Aknenarben. Die molekularen Vorgänge nach Behandlung sind vielseitig und bewirken eine Veränderung verschiedener Zytokin- und Wachstumsfaktorkonzentrationen (Heat Shock Proteine, Matrixmetalloproteinasen und Transforming Growth Factor beta), eine Wiederherstellung der ursprünglichen Kollagenarchitektur

und eine Zunahme von elastischen Fasern. Die Down-time variiert je nach verwendeter Energie und Dichte und kann zwischen fünf bis 14 Tagen betragen. In den meisten Fällen ist eine Behandlung ausreichend, in Allgemeinen sollte diese unter peri-operativer Antibiotikagabe und Herpesprophylaxe erfolgen. Manche Kolleginnen und Kollegen verschreiben zusätzlich Antimykotika.

Wie bei allen Licht- und Laserbasierten Technologien ist der Hauttyp des Patienten ein wichtiges Kriterium bei jeder Behandlung. Gebräunte oder dunkelhäutige Patienten sollten, wenn überhaupt, deutlich milder und zurückhaltender behandelt werden als Hellhäutige. Ebenso entscheidend zur Vorbeugung von möglichen post-inflammatorischen Hyperpigmentierungen ist eine ausreichende Sonnenkarenz von mindestens vier Wochen – vor und nach Behandlung!

Radiofrequenz: Mit Hilfe hochfrequenter monopolarer Radiowellen führt die Radiofrequenz zu einer Erwärmung der Dermis. Dadurch kommt es nach unmittelbarer Kollagenkontraktion und -Denaturierung im Rahmen des Heilungsprozesses zur einer Neuausrichtung der Kollagenbündel und Kollagenneogenese. Je nach Anzahl der verwendeten Elektroden werden Geräte als unipolar, bipolar oder multipolar klassifiziert. Analog zu anderen, die Kollagenumbauprozesse induzierenden Technologien sind finale Ergebnisse erst nach vier bis sechs Monaten zu erwarten und betreffen in erster Linie eine Verbesserung milder bis moderater Hautlaxheit.

Faden-Lifting: Non-invasive Gesichts- und Hals-Rejuvenation durch Faden-Lifting hat in den letzten Jahren erneut an Popularität gewonnen. Eine Vielzahl von Produkten bestehend aus unterschiedlichen Materialien ist inzwischen auf dem Markt erhältlich (Isse-Lifting, Sulamaidze-Lifting, Waptos-Lifting, Woffles-Lifting, und Silhouette Lifting®, u.a). Je nach verwendetem Material werden die Fäden in lokaler Betäubung meist in der Subcutis der Vektorrichtung der Hautabsenkung entlang mit Hilfe einer Führungskanüle eingebracht. Durch moderaten Zug in die gewünschte Richtung kommt es zu einer leichten Raffung von Unterhautgewebe und Haut und damit abhängig von der Platzierung des Produkts beispielsweise zur Konturierung der Kinnlinie und zum leichten Anheben der Augenbraue. Je nach verwendetem Material erfolgt zudem eine Stimulation der körpereigenen Kollagenproduktion in den Monaten nach der Behandlung. Ergebnisse variieren teilweise beträchtlich mit zufriedenstellenden Ergebnissen und milden Nebenwirkungsprofilen auf der einen Seite und einer eher begrenzten Verbesserung und ausgeprägten Nebenwirkungen auf der anderen Seite.

Fortbildungswoche für praktische Dermatologie und Venerologie

Seit 1951 gibt es die Fortbildungswoche für praktische Dermatologie und Venerologie in München, initiiert von der Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU). Seit Jahrzehnten wird sie alle zwei Jahre mit großem Erfolg durchgeführt, in diesem Jahr von 24. bis 28. Juli. Wie schon im Jahr 2016 werden auch diesmal mehr als 3.000 Teilnehmer aus dem In- und Ausland erwartet, hauptsächlich aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Insgesamt sind über 20 Nationen vertreten. Tagungsleiter ist **Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Thomas Ruzicka**, Direktor der Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie des Klinikums der Universität München.

Die Besucher erwartet ein umfassendes Programm: 18 Plenarsitzungen, 48 Kurse und Workshops, 57 Mittagsseminare und Satellitensymposien sind angesetzt. Dazu kommen noch ca. 150 Aussteller auf über 2.800 Quadratmetern Ausstellungsfläche. Die wissenschaftliche Leitung haben neben **Prof. Dr. Ruzicka**, **Frau Prof. Dr. Carola Berking**, **Prof. Dr. Thomas Herzinger (Kongresssekretär)**, **Prof. Dr. Jörg Prinz** und **Prof. Dr. Peter Thomas**, alle Mitarbeiter der Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie der LMU. Unterstützt werden sie von der Interplan Fortbildungswoche GmbH.

Weitere Informationen sind im Internet unter www.fortbildungswoche.de verfügbar.

Kontakt

Priv.-Doz. Dr. med. Gerd Gauglitz, MMS

Klinik für Dermatologie und Allergologie der Ludwig-Maximilians-Universität München

Oberarzt der Abt. für Ästhetische Dermatologie und Lasermedizin

Vize-Präsident der Deutschen Gesellschaft für Dermatochirurgie (DGDC)

Board of Directors of the Global Scar Society (G-ScarS)

Kongresspräsident der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Dermatochirurgie (DGDC) 2019

Kongresspräsident der Jahrestagung der Deutschen Dermatologischen Lasergesellschaft (DDL) 2019

Frauenlobstrasse 9-11

80337 München

Tel: +49 89/4400-56106

bis 23. Juli 2018

Während der Fortbildungswoche: +49 (0)89/949 79 300

www.fortbildungswoche.de/